

Wir begannen dem Parteiauftrag zu arbeiten

Nach dem III. Parteitag begannen wir in der Parteiorganisation des Postamtes Plauen, die Parteimitglieder mit dem System der Parteiaufträge vertraut zu machen. Die Parteileitung verschaffte sich als erstes einen genauen Überblick über das ideologische Niveau und die Fähigkeiten jedes einzelnen Genossen. Dann wurden die verschiedenen Aufträge in den Leitungssitzungen besprochen, in der nächsten Mitgliederversammlung erläutert und an die vorgesehenen Genossen verteilt.

Zunächst wurden noch nicht alle Genossen mit Parteiaufträgen betraut. Die Parteileitung wollte erreichen, daß sich die Mitglieder überhaupt erst einmal mit dem Gedanken vertraut machen, eines Tages selbst einen Parteiauftrag zu bekommen. Außerdem war es auch für die Parteileitung selbst von Vorteil, an Hand einiger Beispiele zu studieren, ob ihr System der Verteilung von Parteiaufträgen richtig ist. Diese Methode hatte den Vorteil, daß die Parteiaufträge tatsächlich erfüllt wurden und die Parteileitung im September dazu übergehen konnte, an nunmehr dreißig (von 82) Genossen Aufträge zu verteilen. Im Rahmen dieser Aufgaben wurde die Wandzeitungsarbeit verbessert, wurden die Laien- und Volkskunstgruppen im Lehrlingsheim unterstützt, wurden Genossen beauftragt, sich in die Arbeit unter der Jugend, in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, im Friedenskomitee und in den Aufklärungsgruppen einzuschalten.

Nun ging die Parteileitung dazu über, jedem Genossen einen Parteiauftrag zu erteilen. Wie dadurch die Partearbeit systematisch verbessert werden konnte, zeigt folgendes Beispiel:

Die Parteileitung hatte vor längerer Zeit durch Aushänge für die Bestellung der Werke des Genossen Stalin erworben. Seit dieser Zeit waren sechs Bestellungen eingegangen. Auf Grund dieser wenigen Bestellungen erhielten zwei Genossen den Auftrag, nochmals mündlich auf die Bedeutung der Werke des* Genossen Stalin für jeden Genossen hinzu weisen. Auf diese Weise gelang es, weitere vierzehn Bestellungen zu erhalten.

Die Arbeit der Parteileitung war damit nicht beendet. Es kam darauf an, die Genossen bei ihrer Arbeit anzuleiten, sie zu unterstützen und zu kontrollieren. Außerdem wurden einzelne Genossen beauftragt, in der Mitgliederversammlung zu berichten, wie sie ihren Auftrag durchgeführt haben, damit auch die Parteiorganisation in ihrer Gesamtheit dazu Stellung nehmen konnte.

Schon jetzt zeigt sich, daß die Erteilung von Parteiaufträgen große Vorteile gebraut hat. Wir lernen die Menschen in unserer Partei schneller und besser kennen, wissen ihre Kenntnisse und Parteiverbundenheit besser einzuschätzen und können sie nunmehr auch besser einsetzen und schneller fördern.

Alfred Langheinrich, Plauen



▲ Die Werktätigen des Schwerpunktbetriebes Abus-Wildau merkten bis zum November 1950 nichts vom Bestehen einer Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Den Freunden in der Gesellschaft mußte geholfen werden, damit sie ihre Arbeit verbessern konnten, zumal jede Anleitung und Unterstützung vom Orts- und Kreisvorstand der Gesellschaft fehlte. Die Leitung unserer Betriebsgruppe gab dem Genossen Hans Zink (X) den Parteiauftrag, als Helfer die Arbeit der Gesellschaft im Betrieb neu zu beleben.

Mit der parteilosen Unterkassiererin der Gesellschaft, Margot Düring, überprüfte Genosse Zink den Zustand der Mitgliederkartei und stellte schon dabei wesentliche organisatorische Mängel fest.

Die kurzfristige Einberufung einer Mitgliederversammlung zur Wahl einer neuen Gruppenleitung war die erste Aufgabe. Bald standen an verschiedenen Punkten des Betriebes Anschlagtafeln, die zur Mitgliederversammlung einluden.



Deutsch-Sowj. Freundschaft
Freitag 4.11.50
15.40 Kulturraum
Mitgliederversammlung
Neuwahl der Gruppenleitung

